

Tag für Tag
AN DEINER
SEITE

365 Andachten für Frauen

Aus dem Englischen von
Martina Merckel-Braun


GerthMedien

Ihr himmlischer Vater sehnt sich nach einer innigen, liebevollen Beziehung zu Ihnen. Die 365 Andachten von „Tag für Tag an deiner Seite“ wollen Sie dazu inspirieren und ermutigen. Erfrischen Sie Ihr Glaubensleben mit diesen aufbauenden Gedanken und hilfreichen Gebetsanregungen, und erfahren Sie täglich neu, wie tief und zärtlich Gott Sie liebt.

1. Januar

Wunderbar gemacht

So schuf Gott den Menschen als sein Ebenbild, als Mann und Frau schuf er sie.

1. Mose 1,27 (Hfa)

Das neue Jahr liegt vor Ihnen wie ein Teppich aus frisch gefallenem Schnee. Welche Fußspuren werden Sie auf ihm hinterlassen? Vielleicht werden Sie riesige, spektakuläre Glaubenssprünge machen. Oder Sie gehen langsam und beharrlich mit kleinen Schritten voran. Vielleicht hinterlassen Sie auch einige besonders kreative Abdrücke – Schnee-Engel in Frauengestalt vielleicht?

Sie sind eine Frau und Sie wurden als Gottes Ebenbild geschaffen – auch wenn Sie das in unserer modernen Welt nicht allzu häufig zu hören bekommen. Was bedeutet es aber, dass Sie als Ebenbild Gottes geschaffen wurden? Zunächst einmal, dass Sie Fantasie und Verstand besitzen und vor allem, dass Sie eine Seele haben. Sie ist der innerste Kern Ihres Wesens, der sich danach sehnt, heil, geliebt, wertgeschätzt und verstanden zu werden.

Aber das ist noch nicht alles: Gott hat Sie geschaffen, weil er eine dauerhafte, liebevolle Beziehung zu Ihnen eingehen möchte. Sie brauchen ihn, und er hat versprochen, immer für Sie da zu sein. Bietet er Ihnen damit nicht gerade die Art von Lebensgemeinschaft an, nach der Sie sich immer gesehnt haben?

An ihrem 55. Geburtstag vertraute mir eine gute Freundin an, dass sie in ihrem Leben nie das Gefühl gehabt hatte, von irgendjemandem wirklich geliebt zu werden.

„Aber das stimmt doch nicht“, sagte ich zu ihr. „Gott liebt dich.“

Ich hoffe, dass sie im Laufe dieses Jahres begreift, dass Gott ihr die ganze Zeit über nah war und sich danach sehnt, dass sie ihn kennenlernt.



2. Januar

Davids Tagebuch

Rette mich, Gott, das Wasser steht mir bis zum Hals! Ich versinke im tiefen Schlamm; meine Füße finden keinen Halt mehr. Die Strudel ziehen mich nach unten, und die Fluten schlagen schon über mir zusammen. Ich habe mich heiser geschrien und bin völlig erschöpft, der letzte Hoffnungsschimmer ist erloschen. Vergeblich halte ich Ausschau nach meinem Gott.

Psalm 69,2–4 (Hfa)

Wir denken im Allgemeinen, dass es sich bei den Psalmen um kunstvolle Gedichte handelt oder dass sie uns einen Einblick in das persönliche Tagebuch von König David gewähren – schließlich wird ihm über die Hälfte aller uns bekannten Psalmen zugeschrieben. Aber diese Texte wurden ursprünglich gesungen: Die Psalmen waren als Liederbuch zur gemeinsamen

Anbetung im Tempel gedacht (leider sind uns die zugehörigen Melodien nicht überliefert worden).

Es gibt einen Psalm für jedes Gefühl und jede Stimmung, die Menschen haben können: Freude, Wut, Frustration, Mutlosigkeit, Einsamkeit, Zweifel. Auch tausend Jahre nach ihrem Entstehen sprechen sie uns noch an und wir finden uns mit unseren Nöten und Sehnsüchten in ihnen wieder.

Aber die Psalmen sind viel mehr als nur ansprechende Worte, die unsere Gefühle widerspiegeln. Ihr zentrales Thema ist Gott. Sie beginnen oft mit einem Herzensschrei des Psalmisten – aber sie enden jedes Mal damit, dass Gott im Mittelpunkt steht.

Die Psalmisten hatten eine sehr reale, echte Beziehung zu Gott. Sie sangen ihm Loblieder, sie waren wütend auf ihn, sie fühlten sich von ihm im Stich gelassen, sie verstanden nicht, wieso es so lange dauerte, bis er reagierte ... und dennoch hielten sie im Glauben an ihm fest und waren zutiefst davon überzeugt, dass er ihnen helfen würde.

Diese alten Gebete erinnern uns daran, dass wir unseren Gott mit nichts schockieren können. Wir können ihm alles sagen. Er wird uns nicht im Stich lassen – seine Liebe hört niemals auf.



3. Januar

Morgens aufziehen!

Schon früh am Morgen bringe ich dir ein Opfer und bete, weil ich weiß: Du hörst mich.

Psalm 5,4 (Hfa)

Als Lonnie sich 1946 in Japan in einem Geschäft eine Armbanduhr kaufte, hätte er nie gedacht, dass sie heute, über 60 Jahre später, immer noch funktionieren würde. Vor einiger Zeit stellte er jedoch fest, dass seine Uhr die Zeit nicht so korrekt anzeigte, wie sie es früher getan hatte. Daher brachte er sie zu einem Uhrmacher.

„Wann ziehen Sie sie auf?“, fragte ihn der Mann.

„Wahrscheinlich mache ich es genauso wie die meisten Leute, die noch eine analoge Uhr besitzen“, antwortete Lonnie. „Ich ziehe sie abends auf, bevor ich schlafen gehe.“

„Da liegt Ihr Problem“, entgegnete der Uhrmacher. „Tagsüber wird Ihre Uhr am stärksten beansprucht. Darum muss die Feder tagsüber besonders gut gespannt sein. Ziehen Sie sie morgens auf, dann werden Sie keine Probleme mehr mit ihr haben.“

Und genauso war es.

Auch wir brauchen, wenn wir uns in unsere täglichen Aufgaben stürzen, eine gut gespannte Feder. Es genügt nicht, morgens rasch eine Tasse Kaffee zu trinken – wir sollten Zeit mit demjenigen verbringen, der unsere Kraftquelle ist. Wenn wir jeden Morgen beten und in der Bibel lesen – sei es nun fünf

Minuten, eine Stunde oder sogar länger, wenn wir die Disziplin dazu aufbringen –, kann das einen riesigen Einfluss auf unseren Tagesablauf haben. Ob wir nun unsere Kinder aus dem Bett scheuchen oder uns durch den morgendlichen Berufsverkehr kämpfen müssen – diese für Gott reservierte Zeit kann uns die Kraft geben, den heutigen Tag zu meistern.



4. Januar

Freude am Morgen

Alle, die den Herrn kennen, sollen ihn loben. Euer Leben lang werdet ihr nicht mehr zu kurz kommen!

Psalm 22,27 (Hfa)

Wie groß ist unser Gott! Er weiß, wie sehr wir davon abhängig sind, dass er uns Tag für Tag die Freude schenkt, die wir für unser Leben brauchen. Deshalb umgibt er uns mit so viel Schönheit, um uns Freude zu bereiten und uns zu helfen.

Vielleicht tut er es durch schöne Blumen oder den strahlend blauen Himmel eines Sommertages – oder durch den weißen Schnee, der die Bäume einer märchenhaften Winterlandschaft bedeckt. Vielleicht tut er es durch das Lächeln eines Kindes oder das dankbare Gesicht eines Menschen, der uns am Herzen liegt. Tag für Tag macht er uns kleine und große Geschenke, um uns daran zu erinnern, zu wem wir gehören, und um uns die Freude zu schenken, die wir brauchen.